

Zum letzten Mal hinter dem Mikrophon

Am Sonntag ist eine vertraute Stimme aus dem Radio verschwunden: Nach mehr als drei Jahrzehnten am Mikrophon ist der Klotener Georg Auf der Maur in Pension gegangen. Ein Besuch im SRF-Studio in Bern vor der letzten Sendung.



Auf Sendung: Georg Auf der Maur im Studio von Radio SRF, von dem aus er die Schweiz mit Nachrichten und Wetterberichten versorgte. Bild: Ini

Leo Niessner

Die tiefe, ruhige, Stimme aus dem Radio hat mich seit meiner Jugend in den 1980er-Jahren begleitet. Wenn ich von den Ferien heimkam und die Nachrichten einschaltete, strahlte sie Vertrautheit aus. Wenn Georg Auf der Maur am Mikrophon war, wusste ich: Jetzt bist du wieder zu Hause.

Ob ihm bewusst ist, dass er nicht nur mich, sondern gleich mehrere Generationen begleitete, will ich von Georg Auf der Maur wissen. Wir haben uns im SRF-Radio-Studio in Bern verabredet, kurz vor Weihnachten. «Nein», erwidert er bescheiden. «Ich habe stets nur meine Arbeit getan.» Auch seine Pension nimmt er gelassen: «Nun beginnt für mich einfach eine neue Zeit. Ich habe noch so viele Interessen, welchen ich mich widmen kann.» Das Tauchen ist eine davon, die Aviatik eine andere. Über das Thema Fliegen will er denn auch nach seiner Zeit als Nachrichtensprecher und Newsredaktor mit dem Radio verbunden bleiben: Die Kollegen hätten ihn angefragt, ob er gelegentlich Aviatik-Themen aufgreifen wolle. «Da konnte ich nicht Nein sagen», lacht Georg Auf der Maur.

Besuch im Landessender Beromünster

Das Radio war schon immer seine grosse Leidenschaft. Befeuert wurde sie, als der Grossvater ihn als Bub nach Beromünster mitnahm, wo sie den ehemaligen Schweizer Landessender besuchen durften. «Das muss in den 1960er-Jahren gewesen sein. Ein prägendes Erlebnis», erinnert sich Georg Auf der Maur. Damals sei ihm bewusst geworden, dass das Radio «sein» Medium ist. «Ich lauschte fortan den grossen Stimmen im Äther – Elisabeth Schnell, Sepp Renggli, Ueli Beck», erinnert er sich. Vor allem News-Sendungen interessierten ihn, bereits als Jugendlichen. Doch noch mehr als die deutschsprachigen Radios faszinierten ihn die Sender und der Journalismus im angelsächsischen Raum. Deshalb

lauschte er über Mittel- und Langwelle vor allem den Sendungen von Radio Luxemburg und der BBC.

Dass er einmal zum Radio wollte, war für Georg Auf der Maur schnell einmal klar. Doch es sollte bis 1980 dauern, bis dieser Wunsch wahr wurde: nach einem Umweg über eine Anstellung am Flughafen («da muss man einfach gearbeitet haben, wenn man in Kloten wohnt»). Irgendwann beschloss er, bei Schweizer Radio International vorzusprechen. «Grosse Chancen habe ich mir nicht ausgemalt. Doch es funktioniert einfach, sie nahmen mich», erzählt er. Kurz huscht ein Strahlen über sein Gesicht. Während fünf Jahren verfasste er darauf Nachrichten, auf Englisch. 1985 wechselte er zum deutschsprachigen Radio DR5.

Georg Auf der Maur hält inne und lässt den Blick durch das helle, freundliche Grossraumbüro von Radio SRF in Bern streifen. Neben ihm sitzen die Kollegen, die Konzentration auf Computerbildschirmen gerichtet. Hinter uns diskutiert der diensthabende Tageschef mit zwei Sprechern die Berichterstattung über die Geiselnahme in Sydney. Dann muss auch Georg Auf der Maur kurz in die Tasten greifen: Ein neuer Wetterbericht liegt vor. «Die Herausforderung ist es, die Meldungen so zu verfassen, dass sie auf die Sekunde genau aufgehen», sagt er. Bis jetzt sei ihm das in der Regel gelungen. «Sogar bei den Wahlen und Abstimmungen, bei denen umfangreiche Nachrichtenblöcke anfallen.» Wenn es darum gehe, herauszufinden, wie lange ein Nachrichtenblock dauere, sei der Computer eine grosse Hilfe: Er berechnet die Zeit haargenau, die man zum Lesen braucht.

Früher sei alles anders gewesen, erinnert sich Georg Auf der Maur, als wir uns auf den Weg ins eigentliche Studio mit der Sprecherkabine machen. «Als ich beim Radio anfing, haben wir die Nachrichten noch mit Schreibmaschinen verfasst. Und wir nahmen alles auf grosse Tonbandspulen auf. Die Musik spielten wir von Schallplatten ein.» Als wir das klimatisierte und mit

weissen Teppichen schallisolierte Studio betreten, zeigt sich sofort, wie sich die Zeiten geändert haben. Plattenspieler und Tonbandgeräte gibt es hier längst keine mehr. Computer haben Einzug gehalten. Der Ablauf der Sendung und die Beiträge, die eingespielt werden müssen, sind auf mehreren Bildschirmen ersichtlich. Mit einem Schieberegler und Tasten am Mischpult lassen sie sich einfach starten. «Wichtig ist, dass man den Überblick nicht verliert», erklärt Georg Auf der Maur. Mit einer beneidenswerten Ruhe – obwohl er in wenigen Minuten auf Sendung ist. Für SRF 1, später für SRF 4, muss er die News lesen.

In dem Moment leuchtet eine rote Lampe auf: «Achtung Sendung!» signalisiert sie. Georg Auf der Maur ist «on air», wie es in der Radiosprache so schön heisst. Da ist sie wieder: die sachliche, ruhige Stimme, welche hunderttausenden Radiohörer die neusten Meldungen aus dem In- und Ausland überbringt. Ich schliesse die Augen, und erneut tauchen Bilder aus meiner Jugend auf: wie ich zu Hause vor dem kleinen Kofferradio sass und mich

Mit einer beneidenswerten Ruhe geht Georg Auf der Maur auf Sendung.

wunderte, was in der grossen weiten Welt so alles passierte. Vieles verstand ich damals nicht. Aber irgendwie zog mich Georg Auf der Maur mit seiner klaren, einfachen Radiosprache schon damals in seinen Bann.

Die Erkennungsmelodie der nachfolgenden Sendung reisst mich aus meinen Gedanken. Georg Auf der Maur hat die Nachrichten souverän fertig gelesen, die Kollegen vom Studio Zürich haben übernommen. Auch heute ist es ohne Fehler gegangen. «Nur einmal habe ich während

des Lesens ein Wort aus der Einzahl in die Mehrzahl gesetzt», sagt er. «Aber das hat niemand gemerkt.» Nicht einmal der Tageschef, dem er den kleinen Versprecher schuld bewusst rapportiert.

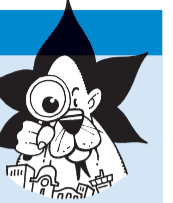
Pannen gehören einfach dazu

Ob es in seiner Zeit bei SRF schon grössere Pannen gegeben habe, will ich wissen. Georg Auf der Maur schmunzelt. Natürlich, das gehöre einfach dazu. «Unangenehm wurde es jeweils, wenn sich Beiträge nicht starten liessen. Dann musste ich improvisieren. Das kann dann ganz gehörig an die Nerven gehen.» Doch das waren auch schon die grössten Probleme, mit denen er sich herumschlagen musste. Für Nervenflattern hätten eher Begegnungen mit der Prominenz aus Wirtschaft und Politik gesorgt. «Ohne Namen zu nennen – manchmal ist man erstaunt oder sogar enttäuscht darüber, wenn man diesen Leuten begegnet.» Mehr will er dazu nicht sagen. Diskretion ist für Georg Auf der Maur Ehrensache.

Am 27. Dezember hat er zum letzten Mal die Nachrichten und das Wetter gelesen. Ganz aus der Öffentlichkeit wird er sich danach aber nicht zurückziehen. In Kloten moderiert er im Januar die Gespräche mit Ausblick, an denen sich Vertreter aus Politik und Wirtschaft treffen. Und auch die Sicherheitskräfte wie Polizei und Feuerwehr werden wohl nicht ganz auf sein Wissen verzichten müssen: Georg Auf der Maur hat sie im Bereich der Alarmierung geschult, ein weiteres Thema, das ihn interessiert.

Erneut wird unser Gespräch unterbrochen: Eine Warnlampe im Grossraumbüro zeigt an, dass es Zeit ist für die SRF 4-News, die Georg Auf der Maur mit Kollegen bestreitet. «Ich muss los!», ruft er und packt seine Blätter mit den Moderationen. Und da ist sie noch einmal: Die vertraute Stimme aus dem Radio, die seit Sonntag nur noch selten zu hören ist.

STADTPICKER



Seit drei Tagen kennen die Menschen in der Flughafenstadt vor allem ein Thema: den Schnee. Der Stadtpicker wurde am Sonntagmorgen Zeuge, wie Redaktionsleiter Leo Niessner um halb acht Uhr mit dem Fotoapparat durch die Stadt zog – und auf einen der wenigen traf, die um diese Zeit unterwegs waren: ein Pensionär. Schnurstracks eilte er auf den Fotografen zu. «Hey, Sie müssen nicht den Schnee fotografieren! Zeitverschwendung! Sie müssen darüber schreiben, hopp, hopp!», sagte er forsch. Darauf diktierete er dem verdutzten Journalisten, was er wortwörtlich in der Zeitung lesen wolle: «Schreiben Sie – ohne eine Silbe zu verändern: «Der Schnee, wo gefallen ist, ist auch vor Haustüre. Die Stadt, wo dafür zuständig ist, muss schippen. Damit Bürger hinaus können.» Dem Wunsch des resoluten Herrn sei Güte getan. Etwas hat der Stadtpicker allerdings nicht verstanden: Wofür ist jetzt die Stadt Kloten seiner Meinung nach genau zuständig?

Schnee und Kälte scheinen auch Einfluss auf den Zahlungsverkehr zu haben. Am Montag traf der Stadtpicker vor dem Bancomaten der UBS Kloten zwei Jugendliche. Der eine versuchte gerade verzweifelt, seine Kontokarte einzuschieben. Keine Chance! «Mist, das Gerät ist vereist. Es nimmt keine Karten mehr an», moniert er. Sein Kollege musste lachen: «Nein, nein, das liegt nicht am Automaten. Du hast doch gesagt, du wollest weniger Geld ausgeben. Jetzt ist dein Budget halt tatsächlich eingefroren!»

Eine andere amüsante Begegnung ergab sich am Dienstag an der Haltestelle Balsberg. Zwei junge Damen, die auf den Bus Richtung Kloten warteten, unterhielten sich über den Wegweiser auf der anderen Strassenseite. «Jetzt weiss ich zum ersten Mal, weshalb auf dem Pfeil das Wort

«Eishalle» steht», sagte die eine angesichts der Eiszapfen am Schild. «Von da kommt die ganze Kälte!»

Online-Umfrage vom Donnerstag, 24. Dezember:

Ist der Beschluss korrekt, dass die Kloten Flyers sich von Cheftrainer Felix Hollenstein und seinem Assistenten Kimmo Rinntanen getrennt haben?

So lautete die jüngste, nicht repräsentative Umfrage auf www.kloteneranzeiger.ch. Resultat bei Redaktionsschluss:

a)		58,8 %
b)		23,5 %
c)		5,9 %
d)		11,8 %

- a) Der Entscheid ist richtig und war längst überfällig. (58,8 %)
- b) Ja, obwohl Sean Simpson als Nachfolger die falsche Wahl ist. (23,5 %)
- c) Nein, nicht nach den letzten Siegen, welche die Kloten Flyers unter Felix Hollenstein eingefahren haben. (5,9 %)
- d) Nein, «Fige» hätte bleiben sollen! (11,8 %)

Heute wird die nächste Online-Umfrage aufgeschaltet: www.kloteneranzeiger.ch

IN EIGENER SACHE

Mit dem Parkett-Beitrag auf Seite 2 verabschiedet sich Urs Wertli aus der Runde der Parkettschreiber. Wir danken ihm herzlich für seine Texte und wünschen ihm alles Gute.

Redaktion + Verlag